

Y d  
7044







h. 1179 53.

Als der *Herzog*

Yd  
7044

Allerdurchlauchtigste und Großmächtigste  
Fürst und Herr,

**Fr. Friedrich August,**  
König in Pohlen,

Groß-Herzog in Litthauen/ Neussen/ Preussen/ Mazovien/  
Samogitien, Kyovien, Vollanden, Podolien, Podlachien, Liefland,  
Smolensko, Severien und Czernicovien u. c.

Herzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ Berg, Engern und West-  
phalen, des h. Röm. Reichs Erz-Marschall und Chur-Fürst, Land-  
Graf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burg-  
graf zu Magdeburg, Befürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravens-  
berg und Barby, Herr zu Ravenstein u. c. u. c.

Dem Drey-Einigen GOTT zu Ehren  
und zur Bezeugung der Liebe gegen das Wort Gottes

eine neue Kirche zum Heiligen Kreuz

in DERO Henneb. Berg- und Handels-Stadt Suhla  
aufzurichten

allernädigst verordnet und anbefohlen,

Und zu derselben

**der erste Grund-Stein**

Von Ihr. Hoch-Wohlgeb. Excell.

Herrn Philipp Wilhelm, Marschall von Bieberstein,  
Königl. Pohl. und Chur-Fürstl. Sächs. hochbestalteten Cammer-Rath, auch Ober-Ausscher in dem  
Hennebergischen Land Schlesiensischen Antheils

den 20. Jun. 1731. gelegt wurde,

Wolte die bey diesem solennem Actu gehaltenen Reden und andere Ceremonien auf Erlaubniß  
vorstellen

G. D. Paubel.

Schlesiengen, gedruckt bey Johann Christoph Ebbeln.





107. 1

107. 10

Handwritten text at the top of the page, likely a header or title.

# Handwritten title in Gothic script, possibly a name or a specific reference.

Handwritten text below the title, possibly a subtitle or a date.

Main body of handwritten text, appearing to be a list or a series of entries.

Handwritten text, possibly a section separator or a specific entry.

Handwritten text, possibly a section separator or a specific entry.

Handwritten text, possibly a section separator or a specific entry.

Main body of handwritten text at the bottom of the page.







## Hoch- und Zielgeehrtester Leser!

**S**Erwundere dich nicht, daß diese geringe Schrift; worzu mich ein innerlicher Trieb verleitet, vor deine Augen zu legen mich unterfangen habe. Die schöne Anordnung und Procession bey diesem löblichen Actu so wohl, als auch die sonderbahre Devotion des Suhlaischen Zions, welche selbst die Begner bewundern müssen, haben mir nicht geringen Anlaß zu diesem Vorhaben gegeben. Hättest du sowohl als ich die Freuden-Thränen und heissesten Andachts-Seuffzer vieler anwesenden Zuschauer, die sie zu Gott vor das Wohl der Evangelischen Kirchen wie überhaupt, als insonderheit vor dem glücklichen Fortgang dieses mit Gott und Gebeth angefangenen Kirchen-Baues geschicket, bemercken können; würdest du selber sie einer ewig-währenden Aufmerksamkeit und Andenkens würdig schätzen, folglich mein Unternehmen höchlich approbiren. Und warum wolest du auch dieses mißbilligen, da ich nicht der Erste bin unter denen, die dergleichen Schriften bey eben solchen Begebenheiten im Druck heraus zu geben sich die Mühe genommen haben. Nur eine anzuführen, so ist ja bekandt, daß, als 1712. am 1. Novembr. der erste Grund-Stein zu einer neuen Schloß-Capelle in der alten Berg-Stadt Sangerhausen gelegt wurde, eine geschickte Feder die dabey vorgegangene Ceremonien ebenfalls bemercket, und der Nachwelt zum Andencken im Druck vor die Augen gelegt. Da nun zumahl



hiesiger Hoch-Ehroürdiger Pastor Primar. und Superintendens  
 Herr M. Johann Ludewig Schmidt, wie auch der Hoch-  
 Wohl-Ehroürdige Herr M. Johann Wilhelm Grötsch, Pa-  
 stor bey der hiesigen Kreuz-Kirchen, welche Gott unsern Sus-  
 laischen Zion zum besten lange Zeit bey selbsterwünschter Prosperité  
 erhalten wolle, mir mit Ihren bey diesem Actu gehaltenen geschick-  
 ten Reden auf geschehenes billiches Ansuchen hochgeneigt an die  
 Hand gegangen. E. E. und Wohlweises Raths-Collegium hie-  
 siger lieben Stadt mir nicht weniger die deswegen aufgezeichnete  
 Nachricht aus besonderer Affection willigt communicirt, welches  
 hiemit öffentlich zu rühmen, und gehoriamst-ergebensten Danck  
 hierbey abzustatten mich verbundenst erkenne, über dieses von vie-  
 len Inwohnern hiesiges Orts auch auf das inständigste gebeten  
 worden, Gott zu Ehren und ihren Nachkommen zum Andencken  
 diese Schrift zu verfertigen; so hoffe um desto mehr Entschuldig-  
 ung zu haben, je mehr verbunden bin Gott und meinem Näch-  
 sten zu dienen. So aber ja jemand seyn würde, der diß mein Wohl-  
 meynendes Vorhaben tadeln und meynen wollen, als ob ein derg-  
 gleichen fast gemeiner Actus eben keiner sonderbahren Druck-  
 schrift würdig wäre, dem will nicht mehr als dasjenige zu be-  
 trachten geben, was jene Stimme vom Himmel Petro zurief:  
 Was Gott gereinigt oder würdig geschätzt hat, aufzeichnen,  
 das mach du nicht gemein. (\*) Zweifelst du aber, ob Gott je-  
 mahls dergleichen gethan, so liesz, was der Heilige Geist von der  
 Grundlegung des ersten Tempels zu Jerusalem: Nämlich im  
 vierdten Jahr, im Mond Siph war der Grund gelegt am Hause  
 des Herrn. (\*\*) und von des andern seiner: da die Bau Leute  
 den Grund legten am Hause des Herrn, stunden die Priester ange-  
 zogen mit Trommeten zu loben den Herrn. (\*\*\*) zum sonderbah-  
 ren Nachdencken aufzeichnen lassen, da du dem ver-öffentlichlich auf  
 bessere Gedanken gerathen wirst. Dem geneigten Leser aber em-  
 pfehle der Gnade des grossen Gottes, mich aber desselben hoher  
 Affection und Liebe, welches beydes von Herzen wünschet

Der Autor.

(\*) A.G. X, 15.

(\*\*) 1. Reg. VI, 37.

(\*\*\*) Efr. III, 10.







## Eingang.

**S**üch und Unglück kommen freylich alle beyde von Gott, sind aber denen Königreichen, Provinzien und Städten sowohl gemein, als denen Menschen-Kindern, ein Exempel dessen kan wohl unsere geliebte Vater-Stadt Sulza seyn. Es ist solche eine berühmte Gewehr-Berg- und Handels-Stadt, die zwar vieles Gute von der Hand des H. Herrn empfangen hat, durch ihren starcken Gewehr-Wein- und Barchend-Handel, der sich fast durch alle Dörter des heil. Röm. Reichs ausgebreitet, aber auch zugleich vielen verdrießlichen Unglücks-Fällen unterworfen gewesen. Sie liegt zwar im Hennebergischen Land am Thüringer-Wald, mitten zwischen denen Städten Ilmenau, Schleusingen, Meinungen, Schmalkalden und Ohrdruf, gehöret aber wohl mit Recht unter diejenige, welche bey ihrem Glück recht merckliche traurige Kata gehabt. Der feindlichen Invasion, welche Anno 1706. von denen Schweden allhier geschehen, und bey welcher diese Stadt nicht wenig leyden müssen, will jeso nicht gedencken, weil solches Malheur sich theils eigentlich nicht zu unserm propos schicket, theils aber auch leyder! bey denen meisten Inwohnern hiesiges Orts im frischen Andencken sich annoch befindet. So will auch nicht Meldung thun von denen andern Unglücks-Fällen, so hiesige Stadt betroffen, indem doch wie ein jeder Tag, also auch jede Stadt fast ihre eigene Plage hat. (a) Zwey höchst notabele Feuers-Brünste aber

(a) Marth. VI, 37. (b) ... (c) ... (d) ...



sowohl zur Erweckung einer ernstlichen Buße als auch zum ewigen Andencken vor hiesige Inwohner, deren die wenigsten eine zulängliche Nachricht hiervon besitzen, jedoch nur mit wenigen anzuführen, scheinen mir von nicht geringer Nothwendigkeit zu seyn, zumahlen solche sich zu dieser Materie nicht uneben schicken. Es ereignete sich aber nun die erstere 1590. den 25. April. als auf dem Tag des Evangelisten Marci, gewislich ein recht werckwürdiger Tag! wie lieblich sind sonst nicht auf denen Bergen die Füße derer Evangelischen Bothen, die da Frieden verkündigen, die da Gutes predigen, die da Helt verkündigen, und zu Zion sagen: Dein Gott ist König! (b)

Und es ist wahr, wenn wir die damahligen Zeiten, darinnen sich unser Henneberg mithin auch unser liebes Suhla befunden, in einige Betrachtung ziehen wollen, so müssen wir bekennen, daß damahls das Evangelium oder Wort Gottes in demselben reichlich gewohnt habe in aller Weisheit. (c) Wenn wir aber auch hingegen uns zu Gemüthe führen, wie an dem Tag dieses Evangelisten Gott unserer Stadt, an statt des lieblichen Evangelii, so da Gutes verkündiget, eine scharffe Real-Gesetz-Predigt, nemlich mit Feuer, gehalten, so solte man fast billig auf die Gedancken gerathen, es müsten die damahligen Inwohner sich schwer an dem Evangelio versündiget, und an dieser Seelen-Speise, wie dorten die Kinder Israël vor dem Manna, einen Eckel gehabt haben; (d) daher es auch, wenn solches geschehen, wie wohl zu vermuthen stehet, nicht zu verwundern, wenn Gott mit denenselben geredt in seinem Zorn, und sie erschreckt habe in seinem Grimm. (e) Sintemahl dieses Zorn-Feuer Gottes, welches vor dem Mühl-Thor in eines Beckers Haus angegangen, dergestalt in unserer Stadt gewütet, daß innerhalb 3. Stunden, nemlich von 10. Uhr Vormittag bis nach 1. Uhr, 268. Häuser und Städel, samt denen NB. zwey Kirchen und Schulen, wie auch Amt-Raths- und derer Geistlichen Häuser, völlig in die Asche gelegt gewesen, welches gemeinlich die Strafe Gottes ist, wenn die Menschen sich nicht in Staub und in die Asche legen und Buße thun wollen. Ob nach dem diese unsere Stadt ihre sündliches Wesen und Leben gebessert, und sich in diesem Zorn-Spiegel des gerechten Gottes öftters beschauet, können wir zwar eigentlich nicht wissen, es wollen aber solches fast alle Umstände geben. Ein gebrannt Kind fürchtet das Feuer, warum denn nicht die Inwohner einer abgebrannt

(b) Esaiæ LII. 7. (c) Col. III. 16. (d) Num. XXI. 5. (e) Pl. II. 5.



brannten Stadt, die es besser als jenes verstehen, was sie leyden müssen? so waren auch die nicht gar zu lang darauf folgende Zeiten (da Anno 1618. zu Prag in Böhmen der 30. jährige Krieg seinen Anfang nahm, und bis 1648. also dauerte) dermassen beschaffen, daß wir nicht anders schliessen können, es werde Suhlá oft an seinen vorigen Ruin, da zumahl ein anderer fast vor der Thür war, gedacht haben, nicht weniger wollen uns auch die damahls ganz beweglich aufgesetzte und vermüthlich bußfertig gesprochene Kirchen-Gebethe, welche wir noch in einem alten Kirchen-Büchlein alhier finden, auf diese Gedanken bringen. Warum aber dennoch der Zorn Gottes abermahl wider unsere Stadt Suhlá entbrannt, daß er sie zum andern mahl in den Feuereisen geworffen, gebühret uns nicht zu forschen, würde auch wohl umsonst seyn, denn wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte! (F) Gesezt aber, es würden uns auch solche offenbahret, so würden wir doch nur mit jenem Oriental. Kaiser *Mauritio* ausruffen und bekennen müssen: Herr, du bist gerecht, und deine Gerichte sind auch recht! Dahero schon genug seyn wird, wenn denenjenigen, die in der Historie selbiger Zeit gar unerfahren, nur so viel melden werde, warum die Croaten eigentlich hieher nach Suhlá kommen, und was sie alhier vorgenommen; dabey aber freylich kürzlich nur soviel anführen werde, als zu unserm Zweck nöthig zu seyn scheint. Bekandt ist demnach, daß der damahlige Schwedische General, Herzog *Bernhard von Weymar*, der Große genant, nicht nur die Kayserl. Armée 1632. bey Lützen totaliter schlug, sondern auch diesen Völkern allenthalben immer eine blutige Schlappe nach der andern anhieng, weissen nun dieses dem damahligen Kayser *Ferdinando II.* nicht wenig zu Herzen gieng, so suchte er solche nicht nur an dem tapfern *Bernhardo*, sondern auch an andern, die ihm hilffreiche Hand leisteten, zu rächen. Da nun Herzog *Wilhelm von Weymar* es damahls mit seinem Herrn Bruder dem grossen *Bernhardo* hielte, und 1633. von Erfurth mit 8000. Mann aufbrach, seinen March auf *Eoburg* nahm, im Stifft *Bamberg* einfiel, um die *Blocquade* vor *Eronach* und *Forchheim* zu continuiren, und die an Böhmen gränzende Pässe zu bewahren, (G) auf solche Weise aber denen Kayserlichen möglichsten Widerstand that; so suchten diese sich an jenen zu revangiren, daher sie ihn auch, wo er nur hin marchirte, auf den Fuß nachfolgten. Als nun dieser

Herzog

(F) Rom. XI. 33.

(G) Pfeifferhorn Thüringis. Geschicht Cap. XXXI. p. 536.



Herzog Wilhelm, als damaliger General-Lieutenant über die Schwedische Armée sich des folgenden Jahres mit seinem Volk nach dem hiesigen Ort wandte, bald aber vernahm, wie die Croaten, als Kayserl. Soldaten, im An-March wären, so ließ er zwar sein Volk gegen solche bey der sogenannten Rückbrechen, welche in dem Wald gegen Themar zu gelegen, anrücken; als aber so wenig Volk einer so grossen Menge zu widerstehen, nicht vermogte, folglich geschlagen wurde, Thro. Hochfürstl. Durchl. sich darauf auch die Röder hinauf durch den Thüringer Wald nach Erfurth reterirten, so muste das unschuldige Subl dem erbosten Feind zu einem Brand-Opfer dienen, so sehr man auch damals den Croaten Obristen Jan Ludewig Isolan, des H. Röm. Reichs Grafen, bat, daß er doch der Stadt verschonen sollte. (h) Kurz, es muste das gute Subl innerhalb 7. Stunden, neml. von 8. Uhr Vormittags bis Nachmittags um 3. durch das von denen Croaten allenthalben angelegte Feuer, nachdem es den Tag und Nacht zuvor gänzlich ausgeplündert worden im Rauch und Dampf aufstiegen, und zwar in solchen 769. Bürgers: 2. Herrschaffts- und 2. Rathshäuser, 3. Rathsh. Mühlen, 1. Wals. Haus, 1. Brau. Haus und Hospital, 4. Eisen-Hämmer, Rohschmiede und andere Werkstätte nicht mit gerechnet, 2. Schulen, 5. Schul-Collegen-Wohnungen, drey Pfarr- und Capellan-Gebäude, und welches recht schmerzlich zu hören, abermahl (Gott gebe, daß es hinneuehr wieder geschehen möge) die 2. Tempel Gottes, woher denn auch fast 100. Menschen, die nicht entfliehen konnten, ihr Leben esendlich endigen mußten, (i) und dieses den 16. Octob. als am Tage St. Gallii den Subl billig mit blutigen Thränen in ihrem Zeit-Buch bemercket, und sich dessen jährlich in einer Gedächtniß-Predigt mit bußfertigen Herzen erinnert. (l) Und ge-

(h) Von dem Sublischen Croaten-Einsall habe meines Orts noch nichts im Druck gesehen, als des seel. M. Ansforgs sein Sublisches Denkmahl, worinnen er sich auf ein Lateinisch. Carmen eines ehmaligen Rectors in Subl. Hn. Johann Wendels beziehet, ob aber dasselbe im Druck heraus kommen, ist mir unwissend. Ich besitze eine Abschrift eines Mpts. des zu der Zeit des Croaten-Einsalls allhier gewesen Hn. Archi-Diaconi, nachmaligen Superintendentis M. Joh. Wagners, von 115. Teutischen Strophen, welches den Titel führet: Sula per anag. Lusa solo exvata & desolata a pio solatio exvata; darinnen er Stroph. 53. berichtet: wie Hr. Georg Lins, eine Rathsh. Person, Hr. Hans Groß und Hr. Zacharias Röschel vor den Isolan auf denen Knien gelegen, und der Stadt zu verschonen gebeten. (i) Wagner in f. Mpt. 2. zwar in Append. (l)



weißlich, hätte damals das elende und verlassene, mit Vermuth und Gatt ge-  
eränckte (k) Suhl billig unter ihrer noch glühenden Aschen hervor ruffen kön-  
nen: Euch allen sage ich, die ihr vorüber gehet: Schauet doch und sehet,  
ob irgend ein Schmerz sey, wie mein Schmerzen, der mich trocken  
hat, denn der Herr hat mich voll Jammers gemacht am Tage sei-  
nes grimmigen Zorns. (l) So lag demnach nunmehr die Stadt  
ganz wüst, die kurz vorher voll Volks war. (m)

Wann wir nun zugleich noch in Betrachtung ziehen wolten, was vor  
trübsel. Zeiten hierauf erfolget, da man das Korn aus dem benachbarten Thü-  
ringen auf den Rücken, wegen der hin und wieder aufpassenden Soldaten, mit  
Leib- und Lebens-Gefahr hohlen, das Aichel wohl vor 6. 7. bis achthals  
Kopffstück bezahlen, und doch wohl wegnehmen lassen müssen, was vor ein  
Sterben wegen sothaner Hungers-Noth hierauf erfolget, (n) und wie gar end-  
lich viele Einwohner der ehemaligen Stadt Suhl sich bey und nach dieser  
Zeit in die Fremde begeben, auch nicht wieder hieher kommen sind, wenn, sage  
ich, man dieses alles in Betrachtung zugleich ziehen wolte, so muß man sich bil-  
lich höchlich verwundern, daß unser Ort wieder in einem solchen Flor, und die

B  
liebe

(k) Thren. III. 19. (l) ib. c. l. 12. (m) ib. v. 1. Es düncket mich auch nicht unrecht  
gethan zu seyn, wenn allhier 3. Stroph. aus dem Mpt. des seel. M. Wagners anführe,  
theils weil solche nicht befand, theils damit man erkennen möge, wie sehr man sich den  
damahligen betrübten Zustand unsers Orts hat zu Herzen gehen lassen, sie lauten aber  
also:

Stroph. II0.

Ach Suhl! man dich kont nennen sein,  
Da du noch warst im Flore,  
A Sole, von dem Sonnen-Schein,  
Und du noch schwebst empohre,  
Doch schändlich bald hat sich verkehrt  
Dein Nahme von der Sonnen werth,  
Das Gluck hat sich verlohren.

III.

Ach Suhl! jetzt kömmt dein Nahme wohl  
Solo, von der Erden,  
Weil man empfindet überall  
Ledder nicht ohn Beschwerden,  
Daß du Solo equata bist  
Und im Steinhauffen bist verwüßt,  
Schwerlich kanst du heil werden.

II2.

Ach Sula, Lusa ist verspott,  
Sula ist ganz verhöhnet,  
Mit Fuß-Sohlen man tritts im Kofh,  
So wird Sulz gelöhnet,  
Ach Sula schrecklich ist zerfühlt,  
Der Feind sein Wüchlein hat gefühlt,  
Ach wenns Gdt wieder trohnet.

per metathes.  
Signum civitatis ha-  
ber inter alia plan-  
tam caloei.

(n) Th. ia app. p. 46.



liebe Bürgerschaft in ein solch Aufnehmen haben können gebracht werden; allein diß ist vom HErrn geschehen, darum ist es billig ein Wunder vor unsern Augen. (o) Der Güte Gottes ist es demnach einig und allein zuzuschreiben, daß wir nicht gar aus seyn, und seine Barmherzigkeit noch kein Ende habe, sondern alle Morgen neu, und seine Treu auch groß über uns ist. (p) Gott ist freylich getreu, daß er uns nicht versuchen läßt über unser Vermögen, sondern macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinnet, daß wir es können noch ertragen. (q) Seine Hand hat uns zwar geschlagen, aber auch geheilet, sie hat uns verwundet, aber auch, Gott sey ewig Danck deswegen gesagt! glücklich wieder verbunden. (r) Durch seine Gnade ist es demnach geschehen, daß die hiesige 2. Gottes-Häuser, die vorher, wie wir jezo vernommen, zwey mahl in die Asche gelegt seyn, dennoch wieder haben können aufgerichtet werden, in welchen man auch nach dieser, bis zu unserer Zeit, Gott gebe auch, bis an das Ende der Welt, das Wort des HErrn lauter und rein geprediget, und die Sacramenta nach Christi Befehl, Ordnung und Einsetzung reichlich ausgeheilet. Wer sollte denn nun hier nicht ausruffen und rühmen: **Der HErr hat grosses an ihnen gethan, der HErr hat grosses an uns gethan, deß sind wir frölich!** (s) Ja lobe den HErrn meine Seele, und du ganzes Sula, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, indem Gott geheilet alle deine Gebrechen, der deine Stadt vom Verderben erlöset, und dich wieder gecrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. (t) Weilen aber die eine Kirche zu dem heiligen Creutz, die auf dem Gottes-Acker stehet, und daher auch die Gottes-Acker-Kirche von vielen genennet worden, eine geraume Zeit her theils gar zu Bau-fällig werden, theils aber auch derselben Enge die Menge der dahin Eingepfarrten nicht mehr in sich fassen zu können, das Ansehen gewinnen wollen; so ist man schon vor 25. Jahren darauf bedacht gewesen, neben derer Stelle eine neue Kirche zum heil. Creutz der hochgelobten Dreyfaltigkeit zu Ehren aufzurichten. Nachdem aber die vorher gangene Klemme Zeiten, die darzu erforderliche Kosten eines Theils nicht tragen wollen, hat man dieses gottselige Vornehmen zwar eine Zeitlang einzustellen sich genöthiget gefunden, (u) nichts destoweniger ist man immer auf Mittel bedacht

(o) Matth. XXI. 14.

(p) Thren. III. 22. 23.

(q) I. Cor. X. 13.

(r) Hof. VI. 1.

(s) Ps. CXXVI. 2. 3.

(t) Ps. CIII. 2. 3. 4.

(u) Man hat freylich, wie bey einem jeden



Dacht gewesen, wodurch der gewünschte Effect könnte erreicht werden. Da diese nun unter der gesegneten Regierung Seiner Königl. Majest. in Pohlen, und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen, Herrn Friedrich Augusts, welchen Gott wegen der allergnädigsten Beyhülffe zu diesem neu-aufzurichteten Gottes-Hause, mit Vero ganzen Chur- und Fürstl. Hause zu Sachsen ewiglich zum Segen setzen wolle, eines Theils sich eingefunden zu haben geschienen, hat man es in dem Nahmen Gottes gewagt, dieses hochwichtige Werk auf allergnädigste Verordnung und Befehl anzufangen, in der ungezweifelten Hoffnung, es werde Gott, wie er das Wollen, also auch das Vollbringen geben zu seinem Wohlgefallen, (x) wie denn aller frommen hiesigen Inwohner inbrünstiges Gebeth einzig und allein dahin gerichtet ist, daß Gott nebst seinen göttlichen Segen auch solche freywillige Geber, die er sonderlich lieb hat, (y) und gottesfürchtige Herzen erwecken wolle, die zur Ausbreitung der Ehre und Lehre Jesu Christi, und zur Verherrlichung seines göttlichen Namens von ihrem Vermögen, das Gott ihnen auch aus Gnaden dargereicht, gleichfalls was beyzutragen sich willig und bereit möchten finden lassen, damit diese aufzurichtende Stätte des Hauses Gottes und der Ort, da seine Ehre wohnen soll, (z) im vollkommenen Stand möge gebracht werden. Warum aber in den Eingang vor denen publicirenden Solemnitäten mich so lange aufgehalten, ist wohl keine andere Ursache, als daß die heutigen Inwohner unserer Stadt, samt ihren Nachkömmlingen erkennen möchten, theils die schreckliche Gerichte Gottes, nach welchen er in denen vorigen Zeiten auch seiner eigenen Häuser nicht verschonet, sondern sie 2. mahl zur wüste Stätte gemacht, auf daß sie lernen möchten in der Gnaden-Zeit in Buß und Demuth vor dem Thron göttlicher Majestät niederzufallen, und, woserne etwan sein Zorn auch über unsere bis-

B 2

herige

jeden Gebäude, also vornehmlich bey einem so wichtigen Kirchen-Bau hoße Utsach, die Worte Christi Luc. XIV. 28. 29. 30. in genaue Consideration zu ziehen. Nichts desto weniger, wenn man mit diesen letztern ansehen wolte, bis eine Stadt oder Dorff vor sich capable seyn solte, einen solchen Bau ohne andern Beyhülffe aufzuführen, dürfften wohl wenig Kirchen zum Vorschein kommen; daher auch unsere Vorfahren bey Erbauung hiesiger Stadt-Kirchen sich auf den Segen Gottes und Beyhülffe anderer Christl. Herzen verlassen, obgleich viele Zeit verfloßen, ehe der angefangene Kirchen-Bau hat können zur Perfection gebracht werden, wie man aus denen Inscriptionibus, die sich an dem Gemäure der Haupt-Kirche befinden, nicht unbillig schließen kan.

(x) Phil. II. 13. (y) 2. Cor. IX. 7. (z) Ps. XXVI. 8.



herige Sünde sollte angebrannt seyn, durch **Jesus Christum**, als dem rechten und einzigen Veröhn-Opffer, um Gnade zu bitten, theils aber auch, daß sie die bishero reichlich verspürte Barmherzigkeit Gottes über unsere Stadt mit einem danckbahren Gemüthe zu verehren und mit Herz und Mund zu rühmen und zu preisen Ursach haben möchten. Um aber den geneigten Leser hiermit nun nicht länger aufzuhalten, sondern demselben zu zeigen, mit was vor inbrünstigen Gebeth und Lobe Gottes, dieser wichtige Kirchen-Bau angefangen worden: folgen nunmehr die darbey gehaltene geschickte **Reden und Ceremonien**, welche schließlich ein herzlichser Wunsch um die Gnade und Segen Gottes, wie über das ganze **Sachsen- und Henneberger-Land**, also auch vornehmlich über unsere geliebte Vater-Stadt begleiten wird, welchen **GOTT** dann in Gnaden durch Christum erhören wolle. Amen.





\* \* \* \* \*

**S**ie aber auch die Heyden, ehe sie was wichtiges angriffen vorher ihre Sögen um gnädigen Beystand anriefen; also hat man auch allhier des lieben Gebeths zu dem göttlichen Succes des angefangenen Kirchen-Baues um soviel weniger vergessen, sondern schon lang zuvor mit demselben einen Anfang gemacht, wie denn die Gebeths-Formel, die darzu in der öffentlichen Kirchen-Versammlung gebraucht wird, also lautet:

In unser Christl. Gebeth wollen wir auch mit einschließen unsern vorhabenden Kirchen-Bau, der Höchste Werk-Meister unser Gott wende alle Gefahr und Unglück von demselben in Gnaden ab, nehme die daran arbeitende Personen in seinen Schutz, bewahre sie vor allem Unfall, und verleihe zu Vollbringung desselben Stärke und Kraft zu Beförderung seines Dienstes und Ehre seines heil. Nahmens auch seiner Kirchen Erbauung und Seeligkeit, um Christi des Felsen unsers Heils willen, Amen.

Und nachdem die Woche herbey nahete, in welcher der Grund-Stein zu diesem Kirchen-Bau sollte geleyet werden; hat man gleichfalls nicht unterlassen, denn Inwohnern hiesiger Stadt den darzu bestimmten Tag von denen Cankeln beyder Kirchen kund zu machen und solche zu einem herzhlichen Gebeth deswegen anzumahnen, wie denn solches aus der hiermit folgenden Formular deutlich erhellen wird:

E. E. L. ist zu vermelden, daß auf dem nechst künfftigen Mit-wochen, als den 20. dieses Monaths Junii Vormittags der Grund-Stein zu dem angefangenen neuen Kirchen-Bau mit gewöhnl. Ceremonien geleyet werden soll. Dahero dieselbe ermahnet wird, Gott mit herzhlichen Gebeth anzuruffen, daß er darzu, wie auch den darauffolgenden ganzen Bau, Glück, Heil und Segen geben, damit das zu erbauende Gottes-Haus allezeit dem Grund- und Eck-Stein Jesu Christo gewidmet seyn und bleiben möge, und darinnen die Christl. Gemeinde auf keinen andern Grund, als derer Aposteln und Propheten, da Jesus Christus der Eck-Stein ist, erbauet werde, auf welchen der ganze Bau in einander gefü-



get wachse zu einem heil. Tempel in dem H. Ern. Das verleyhe die hochgelobte Dreyeinigkeit, um Jesu Christi willen, Amen.

Ist aber nun Gott ein Gott der Ordnung und daher ernstlich befehlet, daß auch bey seinem Dienst alles ehrlich und ordentlich zugehen soll; so war man hiesiges Orts auch darauf bedacht, daß an dem Tage, da der erste Grundstein solte gelegt werden, die dabey zu observirende Solennitäten in der schönsten Ordnung möchten vollbracht werden, welches denn auch communi applausu folgender massen geschehen:

1. Fröh Morgens kamen die zwey Compagnien Bürgerschaft auf dem Markte zusammen, und nachdem es zu regnen in etwas nachliesse, zogen sie gegen 9. Uhr mit fliegenden Fahnen und klingenden Spielen von dar ab und auf die Röder, um daselbst behörig exerciret zu werden.
2. Drey Viertel auf 10. Uhr wurde von dem Stadt-Musico auf dem Kirch-Thurm eine Music mit Pauken und Trompeten gemacht.
3. Nach dem Schlag 10. Uhr wurde das erste mahl, wie sonst auf denen Sonn- und Fest-Tagen gebräuchlich, bey beyden Kirchen geläutet.
4. Worauf die beyde Compagnien von der Röder wieder zurück, durch die Stadt durch, und auf den Platz, wo die Kirche hin gebauet werden soll, marchiret, daselbst einen Kreis schlossen, und folglich ihre Parade machten.
5. Als nun bald die Glocke zwey Viertel auf 11. Uhr schlagen wollten, hat der Stadt-Musicus die andere Music auf obige Art gemacht, und ist darauf zum andern mahl geläutet worden. Da indessen
6. Die Herren Civil- und Berg-Bedienten im Königl. Ambr, E. E. Rathsch-Collegium aber samt Gemeinde Bürgemeister, vier Vorstehern, und fünf Bierstels-Meistern, auch denen Ober-Meistern von allen Handwerkeren, Zünfften und Professionen auf dem Rath-Hause zusammen kamen, wohin sich auch
7. Der Bau- und Werck-Meister Johann Michael Schmidt, von Königshofen, nebst seinen zwey Söhnen Johann Georg und Johann Michael, mit denen gegenwärtigen Mauer-Gesellen begabe, und nachdem dieser zwey Thaler vor dem neu verfertigten meßingen Hammer und dergleichen Kelle, samt dem blau Taffeten Schürzgen, und jedweder von denen Gesellen sowohl, als auch



auch die 3. Baumeistere selbst, eine Citrone, Band und Schnuptuch, und jeglicher Gesell 6. Bagen am Geld zur Recreation bekommen, sind sie

8. Nach drey Viertel auf 11. Uhr, als sich zum dritten mahl die Music auf dem Thurm hören liesse, vom Rath-Haus herunter, vor das Königliche Ambt-Haus gezogen, und sich da in Ordnung zur rechten Seiten bey der, an dem Ambt-Haus im Gewehr stehenden Corporal Schafft, gegen über gestellet, allermassen der Baumeister ein Zinn, und in demselben ein blau taffetes Schürzgen und einen ganz neuen von Messing hierzu gemachten Mauer-Hammer und eine dergleichen Kelle, deren beyde Stiele mit rothen Band umwunden waren, in der Hand, die Gesellen aber ihr zum Steinhauen und Mauerwerck gehöriges Handwerck-Geräthe, sonderlich die neue Kelle zum Ralck in Händen tragende und die Schnuptücher und Bänder forne an denen Röcken geknüpft hatten. Hierauf begabe sich

9. Bey Anfang des Zusammenschlagens und Lätung aller Stöcken um 11. Uhr das Rath's Collegium, welches durchgängig schwarz gekleidet und alle Membra Mantel umhatten, vom Rath-Haus herunter in das Königliche Ambt-Haus, vor diesem aber giengen Herr Johann Stephan Büssel und Herr Martin Heym, als jüngste Rath's-Personen, trugen in 2. Zinnen, als einer die auf Pergament geschriebene Inscription, und darzu innwendig von Eichen-Holz, auswendig aber von Bley gefertigte Capsel, und D. Lutheri kleinen Catechismum; der andere das Geld, so nebst obigen in dem Grund-Stein geleyet werden solte, und in einem mit dem Königl. Pohn. und Ehr. Fürstl. Sächsl. Wappen geprägten Ducaten, einen dergleichen Species Thaler, ein dergleichen 16. ggl. 8. ggl. 4. ggl. 2. ggl. 1. ggl. und 6. Pf. Stück, auch einen Dreyer, Pfennig und einen Schlefingischen Heller, wie nicht weniger 2. Stücklein, die auf das andere Jubel-Jahr geschlagen, und noch einen 4. ggl. und 2. Bagen-Stück, welche 4. letztere darzu verehret worden, bestunde, um den Herrn Ober-Auffseher, der Tages vorhero deswegen allhier angelanget war, allda abzuholen, welchen der Gemeinde Bürgermeister samt denen Vorstehern und Viertels-Meistern und darzu beschiedene Ober-Meistere von allen Zünfften folgten. Da nun

10. Unter wärenden Zusammenschlagen die Schüler nebst ihren Herren Præceptoribus aus der Schule vorkamen, und vor das Königl. Ambt-Haus porbey giengen, wurde das Lied; Nun lob mein Seel den Herren  
ren 16.



10. angestimmt, und denn unter wählenden diesem Singen und continuirenden Glockenläuten die Procession angefangen, daß nehmlich vom Ambs-Hause

11. Vorweg die Schüler und Herren Präceptores, hinter diesen die vier Herren des Ministerii giengen, dann folgten die Mauerer-Gesellen und die 3. Baumeistere, 4. Berg-Steiger, die zwey jüngste Raths-Herrn mit denen in Händen habenden Zinnen, die Herren Berg- und Civil-Officianten, als der Herr Bergmeister Görner, und mit ihm Herr Regierungs-Advocat Bley Müller, als Berg-Schreiber, Herr Thomas Donat, Schichtmeister, Herr Ambs-Schreiber Heinze und Herr Actuarius Schmiedeknecht, Herr Stadt-Physicus Lic. Winter und Herr Amtmann Lic. Bley Müller, sodann Ihr. Excellenz der Herr Ober-Musfischer, welchen denn Herr Cammer-Consulent und Stadt-Richter Zahn und der Regierungs-Advocat und Stadt-Syndicus Herr Klett, der Herr Bürgermeister Kestler sammt der Zeit anwesenden übrigen Herren des Raths, der Gemeinde Bürgermeister, Vorsteher und Bierthels-Meister folgerten, nach diesem kamen die übrigen Bedienten mit dem Geleit- und Accis-Einnehmer auch Waagen-Meister Herrn Kommeln, die 2. Herren Apotheker, Barbierer und Bader, die zwey ältesten von denen Armatur-Händlern, zwey von denen Wein-Händlern und Wein-Führern und die sammtliche Ober-Meistere von allen Professionen, Zünfften und Handwerckern, als Krämer, Rohr-Schmiede, Schösser, Schächter, Hammer-Meister, Barchend-Weber, Becker, Schneider, Schuster, Schreiner, Glaser, Zimmer-Leute, Mauerer, Metzger, Weiß-Gerber, Roth-Gerber, Riemer, Tuchmacher, Nagel-Schmiedt, Nadler, Gürtler, Bentler, Klemper, Goldschmidt, Huff-Schmiedt, Fuhrleute, Seiler, Sattler, Blättner, Wagner, Huter, Messer-Schmiedt, Bohr-Schmiedt, Feilthauer, Mangger, Färber, Kannengieser, Kupferschmiedt, Müller, Bier-Brauer und Strumpfwürcker, alle schwarz gekleidet mit Mänteln. Nach diesem

12. Als das erste Lied, unter wählender dieser schönen Ordnung ausgesungen, wurde das Lied: Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut 2c. angefangen, welches auch, bis man in den Kreis gekommen, gedauert, mittler weile da

13. Die Procession beygerucket, lieffe sich der Stadt-Musicus mit Pauken und Trompeten abermahls, und nach diesen, da die böllige Procession,



tion, in dem von der Bürgerschaft geschlossenen Kreiß eingetreten, der Hr. Cantor Melchior mit einem schönen Concert sich ebenfalls hören, worauf der Herr Superintendent und Pastor Primar. M. Schmidt eine treffliche und erbauliche Rede hielt, sodann verlas der Herr Stadt-Syndicus die Inscriptio öffentlich, darauf

14. Unter anhaltender Music der Baumeister den Herrn Ober-Aufseher, welchem Herr Böffel und Herr Heym mit der Inscriptio und obspecificirtem Gelde vorangien, in den Grund zu dem Stein führte, demselben eine blau-taffete Schürze umthate, und die messingte Kelle in die Hand gabe, auch die Belte mit Kalk oder Speiß, welche mit allerhand Blumen schön gezieret war, darreichte, daraus, nachdem der Stein gerücket worden, und solchen selbst mit angegriffen, dieselbe drey-mahl Kalk mit der Kelle genommen, und im Rahmen der heiligen Dreyfaltigkeit unter den liegenden Stein warffen, welches der Herr Superintendent, Herr Amtmann, Herr Cammer-Consulent Jahn, Herr M. Größsch, Pastor zum heil. Creuz, und Herr Bürgermeister Kessler ebenfalls also verrichtet, worauf

15. Der Grund-Stein unter dem Angriff völlig unter herkömmlichen vortis gelegt, und die Capfel in den hierzu in der Mitten befindlich ausgehauenen Spund sammt denen obspecificirten Münzen und Inscriptio legten, selbigen mit einem Back-Stein und Kalk verwahrten, und mit dem Hammer fest zuschlügen, welchen der Herr Superintendent und übrige Herren auf diese Art, daß jedweder 3. Schläge mit dem Hammer auf diesen ersten Grund-Stein gethan, wie nicht weniger die Herren des Raths, die zugegen gewesene und zur Procession geordnete Bürgerschaft und einige Schul-Knaben nachgefolget, da denn zugleich dem Baumeister von jeden diesen nach Belieben in das Sinn etwas eingelegt, und solcher Gestalt der Grund-Stein gelegt, auch

16. Nachgehends von Herrn M. Größschen, Pastore in der Creuz-Kirchen, mit einer wohlgesetzten Dancksagungs-Rede, nachdem das Lied: *Nun dancket alle Gott* etc. gesungen, dieser Actus geschlossen, einfolglichen

17. Die Procession in voriger Ordnung von diesem Platz bis auf den Markte geendiget, und der Herr Ober-Aufseher wieder in das Amt-Haus begleitet wurde. Welches alles

E

18. Bey



18. Bey der schönsten Ordnung und größten Stille, im Betracht der von denen zweyen Compagnien wohlgeschlossene Kreis und gehaltene Com-mando alles abhielte, uneracht eine unzählbare Menge so wohl einheimisch als auswärtigen Volcks zu gegen war, indem alle Fenster aus der Kreuz-Kir-chen und dort herum stehenden Häusern ausgehoben und die Dächer abgede-cket, zugegangen; darauf

19. Die zwey Compagnien Bürger, auffer 6. Mann, die zur Wache bey dem Grund-Stein, bis er des andern Tages vollends um und um mit Stei-nen und klingenden Spielen, von dar weg und auf den Marckt vor das Amt gezo-gen und nachdem jeder von diesen so wohl auch die übrige zwey Corporal schaff-ten, welche während der Proceffion die Wache vor dem Amt- und Rath-Hause gehabt, zur Recreation zwey Maas Bier erhalten, dergleichen auch jeder Ober-Meister von denen Professionen und Zünfften bekommen, dieselben von ihrem Herrn Officier abgedancket und jeder Gott Danck gesagt, daß dieser Actus ohne die geringste Difordre, Unglück und bey dem schönsten Wetter, da es doch etliche Tage vorher und auch noch eben den Morgen stark geregnet, vol-landet worden; haben

20. Jhr. Excell. der Hr. Ober-Auffseher nach 1. Uhr auf das Rath-Haus sich zu begeben, und mit der daselbst zugerichteten geringen Mahlzeit vor-lieb zu nehmen, sich gnädig gefallen lassen, über welcher Tafel die Herren des Mi-nisterii, die mit in der Proceffion gegangen, und obbenahmte Herren Berg-und Civil-Bediente, benebst denen Raths-Personen, auch die 2. Herren Recto-res mit gespeiset. Die übrigen Herrschafft. Bediente, die Herren Schul-Col-legen mit denen 2. Herren Organisten, Kirchner, Stadt-Musico, Vorstehern, Viertels-Meistern, Bau-Meistern, Heiligen-Meister und Zimmer-Bau-Mei-ster haben an der andern Tafel mit demjenigen was man an Speiß und Franck-then gereicht, sich begnügen, und ein jedweder sein darob gehabttes Vergnügen in der Wahrheit von sich spüren lassen.

Die obgedachte Incription, welche auf zwey Bogen weiß Perga-ment geschrieben, vom Herrn Stadt-Syndico abgelesen, und mit in die Tafel gelegt worden, ist folgendes Inhalts:

Im



Im Nahmen und durch Hülffe des Dreyeinigen Gottes!  
der späten Nachkommenschaft,  
wofern solche zu hoffen in denen Tagen,  
da wir alle, die durch Gottes Güte in dem 1731. Jahr nach Christi Geburt leben,  
schon lange die Verwesung in der Erden gesehen,  
wird

in dieser Schrift von dem Stein,  
der dieselbe in sich schliesset,  
die Nachricht hinterlassen,  
daß derselbe der erste sey unter denen,  
welche zum Grund gelegt worden  
desjenigen Kirchen-Baues,  
welchen die unverbesserliche Baufähigkeit des Gottes-Hauses,  
so den Nahmen vom heiligen Creuze hat,  
und darinnen die dahin eingepfarrte Gemeine des Herrn  
alhier zu Suhlta zu Erweisung des öffentlichen Gottes-Dienstes versammelt,  
unumgänglich erfordert,

über welchen man viele Jahre berathschlaget,  
weil in Erwehlung eines geschicklichen Places  
sich Schwierigkeit gefunden,  
dazu mit hoher Vergünstigung die würckliche Veranstaltung gemacht,  
und derselbe verdinget worden

Johann Michael Schmidten und seinen beyden Söhnen,  
Johann Michael und Johann Georg Schmidten  
Mauer-Meistern zu Königs-Hoffen,  
um 5500. Fl. Fr. so viel das Mauer-Werck anlanget,  
im Jahr Christi 1730.

den 14. Octobr.



Welches wegen feyerlicher Begehung eines zweyten Danck- und  
Zubel-Festes, so die gesammte Evangel. Kirche zum Gedächtniß des im  
Jahr 1530. den 25. Junii zu Augsburg Kayser Carl. dem Vten  
von ihren Glaubens-Bekennern übergebenen Glaubens-Bekänntnißes eine Merckwürdigkeit

verdienenet,  
und endlich unter Göttlichen Beystand mit Gebeth, Lob und Dancksagung,  
durch Legung obbemeldten Grund-Steines,  
seinen Anfang erreicht  
in folgenden 1731ten Jahr, den 20. Junii.

Zu welcher Zeit  
das Röm. Deutsche Reich beherrschet:

**Se. Maj. Kayser Carl der Sechste.**

Unser Sennenbergis. Land-Schleusing. Antheils besessen  
und regieret

**Se. Majest. Friedrich August,**

König in Pohlen und Chur-Fürst zu Sachsen.

Zu DERO, hiesiger Lande, Regierung, Consistorio und Cammer,  
verordnet gewesen

**Hr. Philipp Wilhelm, Marschalck v. Bieberstein,**

Cammer-Rath und Ober-Ausseher,

den Grund-Stein selbst geleyet,

Herr Christian Polycarpus Thomas, } Regierungs- und Con-

Herr Johann Christian Schmidt, } sistorial-Räthe.

Herr D. Friedrich Ernst Meis, Superintendentens und Consistorial-  
Assessor zu Schleusingen,

Hr. Heinrich Gottlieb Hermann, Regierungs- u. Consistorial-Secret.

Hr. Johann Christian Günther Schmidt, Cammer-Secretarius.

Hiesiges



Diesiges Königl. und Chur-Fürstl. Amt  
verwaltet:

Herr Lic. Johann Andreas Bley Müller, Amtmann,  
Herr Johann Christoph Heinze, Amt-Schreiber,  
Herr Johann Eusebius Schmiedeknecht, Amts-Actuarius.

Dem Stadt-Rath und gemeinen Wesen auf dem Rathhause  
vorgestanden:

Herr Cammer-Consulent, Johann Jahn, Stadt-Richter und  
Raths Senior,

Herr Regier. Advocat, Johann Wilhelm Klett, Stadt-Syndicus,

Als Raths-Herren:

Herr Johann Christoph Kefler, jetziger Bürgermeister,

Herr Johann Veit Donat, Steuer-Einnehmer und Markt-Herr,

Herr Postmeist. Christian Abraham Weisner, Fleisch-Schlagmeister,

Herr Georg Daniel Spangenberg,

Herr Johann Georg Stoll, adjungirter Bürgermeister und Stadt-  
Lieutenant,

Herr Johann Abraham Schlegelmilch, Bau-Herr,

Herr Johann Paul Schlegelmilch,

Herr Regier. Advoc. Friedrich Abraham Müller, Markt-Meister,

Herr Johann Stephan Bössel, Feuer-Meister,

Herr Martin Heym.

(Not. Die Stelle des seel. Herrn Wildmeister und Ober-For-  
sters, Friedrich Heinrich Meckels, als Raths-Mitgliedes  
ist noch nicht wieder besetzt gewesen.)



Der gemeinen Bürgerschaft Angelegenheit  
beobachtet:

Herr Johann Wolfgang Beyer,	}	Gemeinde Bürgermeister,
Johann Nicolaus Beck,		
Stephan Müller,	}	Gemeinde Vorsteher,
Johann Stephan Horneffer,		
Johann Friedrich Schmidt,	}	Bierchels-Meistere,
Johann Jacob Paubel,		
Johann Christoph Keyher,	}	
Johann Wolffg. Keller,		
Johann Michael Arnold,		
Johann Klett,		

Das Stadt-Physicat auf sich gehabt:

Herr Lic. Heinrich Christian Winter.

Bey Administration hiesiger Berg-Wercke  
gewesen:

Herr Johann Heinrich Börner, Berg-Meister,  
Herr Regier. Adv. Bleyhäuser, Berg-Schreiber,  
Herr Martin Heym, Schicht-Meister,  
Herr Johann Thomas Donat, Schicht-Meister.

Als Jägerey und Forst-Bedienter:

Herr Johann Georg Gottlieb Grahner.

Bey dem Geleit- und Zoll-Einnahme,  
auch des Raths-Waage:

Herr Johann Valentin Rommel.



In dem geistlichen Ministerio sich befunden:

Herr M. Johann Ludwig Schmidt, Pastor Primar. und  
Superintend.

Herr M. Johann Wilhelm Grösch, Past. zum heil. Creuz.

Herr M. Johann Christoph Wendler, Archi-Diac. } bey der Haupt-  
Kirchen.

Herr M. Johann Valentin Zehner, Sub-Diac.

In öffentlichen Schulen gelehret:

Herr M. Georg Jacob Göllner, Rector Emeritus,

Herr M. Wilhelm Hermann Schmidt, Rector Substitutus.

(Not. Die Stelle eines Collegæ secundi, ist damahls durch  
Absterben Herrn Christoph Kreyfzigs annoch verledigt ge-  
wesen.)

Herr Johann Jacob Mylius, Tertius;

Herr Johann Michael Melchior, Cantor bey der Haupt-Kirchen  
und Colleg. IVrus;

Herr Johann Ordolph Holland, Cantor zum heiligen Creuz und  
Colleg. Vrus;

Herr Johann Georg Enders, Colleg. VIrus;

Herr Johann Nicolaus Lins, Collega infimus, und Kirchner bey  
der Haupt-Kirche.

Herr Peter Friz, Wädgen-Schulmeister.

Bey



Bev dem öffentlichen Gottesdienste  
aufgewartet:

Herr Johann Banß, Organist bey der Haupt-Kirchen,  
Herr Johann Leonhard Frießel, Organ. bey der Kreuz-Kirchen,  
Johann Jacob Paubel, } heil. Meister bey der Haupt-Kirchen,  
Peter Flittner, }  
Mattheus Schmidt, } heil. Meister bey der Kreuz-Kirchen,  
Valtin Gerbig, }

Die Verwaltung derer heil. Kästen gehabt:

Herr Johann Nicolaus Philipp.

Die Anzahl der Bürgerschaft sich erstrecket  
auf

1000. Hauß-Gesessen, und  
300. Mieth-Nachbar.

Der Werth des Getraides gestanden, und zwar

das Achtel des Kornes - 8 $\frac{1}{2}$ . Bag.

- des Weizens 14. Bag.

- der Gersten - 6. Bag.

- des Habers 4 $\frac{1}{2}$ . Bag.

das Maaß des Biers 7. Pf.

- des Weins 2. Bag. und weniger

nach Beschaffenheit der Güte.



Der allgewaltige GOTT,  
 dessen geistliches Zion fest gegründet auf denen heiligen Bergen,  
 welchem vor die bisshero erzeigte Hülffe, Lob und Dank gesaget sey,  
 befestige diesen Grund-Stein,  
 und erhalte das seinem Dienst gewiedmete Haus,  
 welches auf denselben gebauet werden soll,  
 in seinen Schuß,

Er lasse dasselbe so gesegnet aufführen,  
 als glücklich der Grund-Stein geleyet worden;  
 keine Plage, weder Krieg noch Feuer, oder was sonst schädlich seyn kan,  
 müsse zu dieser heil. Hütte und unserer Stadt sich nahen,  
 damit diese ins Finstere verborgene Schrift, mit dem hier verwahren Stein  
 aus dringender Nothwendigkeit nicht wieder ans Tages-Licht kommen,  
 und die Begierde, dieselbige zu lesen, unsere Nachkommen  
 niemahls treiben möge,  
 daß aber der Eck-Stein des Christl. Hauses Gottes,  
 Christus JESUS,  
 allen denen, welche in dem hier gegründeten Tempel erscheinen,  
 in ihren Herzen offenbahr werde,  
 und sie die darauf gegründete Seeligkeit mit allen  
 erlangen mögen,  
 um dieses Heylandes willen, Amen.





Hierbey folgen nun die bey diesem solennen Actu gehab-  
tene zwey Reden, deren diese erste von Herrn M. Johann Ludewig  
Schmidten, Pakt. und Superint. die nachfolgende andere aber  
von Herrn M. Johann Wilhelm Großchen, Pakt.  
zum heil. Kreuz.

## Erste Rede.

Sprich Ja! Herr, zu unsern Thaten,  
Lufft selbst das Beste ratthen,  
Den Anfang, Mittel und Ende  
Ach Herr! zum Besten wende.

P. P.

**D**ie Beständigkeit aller Dinge beruhet auf einen festen Grund, wels-  
cher das Wesen derselben unterstühet, daß es bestehen und seinen  
Zweck zeigen kan. Der Heyland hat schon denjenigen, als einen  
thörichten Mann beschrieben, der sein Haus auf den Sand, das  
ist, auf keinen Grund bauet, hingegen demjenigen das Lob einer Klugheit ge-  
geben, welcher sein Haus auf einen Felsen bauet, Matth. VII, 24. sqq. War  
gleich auch die Kirche N. T. schon wohl befestiget durch einen Grund-Stein,  
welcher hiesse ein bewährter Stein, ein köstlicher Eckstein, der wohl gegrün-  
det, und das war der versprochene Heyland, Ef. XXVIII, 16. so müste doch  
auch das Haus, darinnen er seines Nahmens Gedächtniß gestiftet, darinnen  
er sein Feuer und Heerd haben und sein Volk segnen wolte, einen Grund ha-  
ben, daher nicht nur zu dem ersten Tempel zu Jerusalem der Grund gelegt wur-  
de im vierdten Jahr der Regierung Salomonis, im Monath Siph, welcher  
mit unserm April übereinkömmt, 1. Reg. VI, 37. sondern auch, da derselbe  
von denen Babyloniern und Ehaldaern verwüthet und verbrannt worden, und  
ein anderer Tempel nach der Wiederkunft der Juden aus der Babylonischen  
Gefängniß aufgebauet werden solte, gabe Gott selbst wegen Legung des  
Grund-Steins zu demselben sein Wort von sich, und bestimmte darzu den Se-  
rubabel, einen Fürsten des Jüdischen Volcks, welches der Prophet Zacharias  
verkün-



verkündigen mußte, der da sprach: **Und er, Serubabel, soll aufführen den ersten Stein, daß man ruffen wird: Glück zu! Glück zu!** C. IV, 7. Es wäre Gott der Herr ungehalten über sein Volk, daß sie mit Wiederaufbauung des verwüsteten Tempels so lange verzögerten, darum ließ er sie zu Beschleunigung desselben durch die Propheten Haggai und Sachariam ermahnen, und erweckte den Geist Serubabels, daß er Hand anlegte, wie er ihn darzu ausersehen, daß er aufführen sollte den ersten Stein, daß man ruffen werde: Glück zu! Glück zu! Oder wie es nach der Sprache des Propheten eigentlich heisset: Gnade, Gnade (sey mit) ihm! Der Gnade Gottes war es nicht nur zuzuschreiben, daß das Jüdische Volk wieder in sein Vaterland kam und Erlaubniß erhalten, den Tempel wieder aufzubauen, sondern sie hatten auch der Gnade ihres Gottes gar sonderbahr nöthig zu Vollbringung dieses Baues, weil, wie das Buch Esra c. IV. V. bezeuget, ihre Widerwärtige ihnen mancherley Hindernisse darcin gemacht; Wie sie aber denn noch durch Gottes Gnade den Grund zu diesem Bau gelegt, solchen auch glücklich vollendet, und es endlich geheissen: Glück zu! Glück zu! oder Gnade! Gnade! und diese Gnade in einer fröhlichen Dancksagung geprieset worden, ist auch zu lesen in dem Buch Esra cap. III. cap. VI. cap. VII. Wie wir den Grund zu unserm vorhabenden Kirchen-Bau bishero allbereit gelegt durch unser Gebeth zu Gott, da wir Gott um das Glück zu! oder um seine Gnade in unsern öffentlichen Versammlungen angeruffen; Also soll nun durch diese erlangte Gnade zu den würclichen steinern Grund mit Legung des ersten Grund-Steins heute der Anfang gemacht werden. Dem von Gott herrührenden Glück oder seiner Gnade schreiben wir es zu, daß wir bis hieher kommen sind. Daß endlich ein geschickter Maß mit aller Einstimmung zu diesem Tempel-Bau ausersehen worden, daß der größte Theil derer hierzu erforderlichen Kosten sich gezeigt, daß ein Hoch-Löbl. Landes-Consistorium auf gethanen Bericht zu demselben den Schluß gegeben, und S. Majest. unser allergnädigster König, Chur- und Landes-Fürst, und Dero hochpreißl. Kirchen-Rath, solchen approbirt, daß viele ihre Willigkeit in Beförderung desselben entweder schon in der That gezeigt, oder doch noch würclich darzu legen versprochen, ja alles, was allbereit daran gethan worden, entspringet nicht von einem blinden Glück, sondern von dem Glück, das von Gott kömmt, oder von seiner göttlichen gnädigen Regierung, das



hat Gott gethan, und wir merken, daß sein Werk sey. Psalm LXIV, 10. Wir danken dem Herrn von ganzem Herzen im Rath der Frommen und in der Gemeine, groß sind die Werke des Herrn, wer ihr achtet, der hat eitel Lust daran. Was er ordnet, das ist löblich und herrlich, und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner Wunder, der gnädige und barmherzige HERR. Psalm CXI, 1. 2. 3. 4. Zu denen Thoren des hieher zu erbauenden Tempels müssen künftig die Heiligen eingehen mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Psalm C, 4. Dabey vergessen wir aber auch nicht in unserer Dancksagung derer ausgewählten Werkzeuge der Hülffe Gottes, durch welche er uns Glück und Gnade zugewendet, sondern rühmen mit dem allerunterthänigsten Dank die Gnade unsers allergnädigsten Königs, welche S. Majest. durch freye Abgebung eines Theils des benötigten Bauholzes und Bewilligung einer Beyhülffe aus Dero Landen zu erzeigen angefangen. Glück zu dem Könige! 2. Reg. XI, 12. HERR, der König freue sich in deiner Krafft, und müsse frölich seyn über deiner Hülffe, gieb Ihm seines Herzens Wunsch und wegere nicht, was Sein Mund bittet, gieb Ihm langes Leben. Psalm XXI, 2. sqq. Die hohe Bemühung einer Hochlöbl. Ober-Aufsicht und Consistorii, durch welche dieser Bau in Gang gebracht worden, verdienet eine unterthänige Dancksagung, die wir mit dem Wunsch beständigen Glücks und Segens hiermit geziemend an den Tag legen. Unsere Nachkommen werden mit uns in danckbahren Gedächtniß behalten die mühsame und kostbare Besorgung, welche ein Königl. Ambt und Wohl-Ehr. Rath dieser Stadt bey diesem Gott-geheiligten Bau in Worten, Schrifften und Wercken weisen, und sichs nicht zuwider seyn lassen, wenn auch durch den gefasten Schluß das gemeine Vermögen geschwächt erfunden werden solte, welches aber Gott nicht empfinden lassen, sondern aus seinem Glücks-Brunn, aus der Quelle seiner Gnade den Abgang ersetzen wolle, ja er wirds nach seiner Verheißung reichlich, und an denen, deren Willen und Rathschlag darzu geneigt, Leben und Wohlthat thun, denn es wird ja ihm gegeben, es wird seine Ehre dadurch gesucht. Ein danckbahres Andencken wird bleiben denjenigen, welche bey der Zubereitung dieses Wercks behülfflich sich finden lassen, und zum Voraus wird Dank gesagt denjenigen, welche dabey wohl zu thun und mit zu theilen sich in Sinn gefasset, künftig aber



aber erst ihr Glaubens-Licht würcklich werden leuchten lassen in guten Wercken einer großmüthigen Freygebigkeit. **GOTT** gieb dafür Friede in deinem Lande, Glück und Heil zu allem Stande, insonderheit aber weiteres Glück zu Vollendung dessen, was wir durch deine Gnade angefangen. Noch viele Schwierigkeiten können sich hervor thun in der Zeit von gegenwärtigen Tag der Grundlegung bis auf den Tag der Einweyhung eines neuen Tempels, noch sehr viele und schwere Arbeit wird darzu erfordert, mancher Gefahr ist man dabey unterworffen, nicht wenig Kosten werden aufgehen. Dieses alles heisset uns zu **GOTT** ruffen: Glück zu! Glück zu! Gnade! Gnade sey mit uns! denn wo der **HERR** nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Psalm. CXXVII. 1. Der **HERR** helffe durch seine Gnade glücklich überwinden alle Hindernisse, die sich diesem Bau im Weg legen möchten; Er stärke derer daran arbeitenden Kräfte, daß ihnen leicht wird, was sonst schwer ist; Er wende alle Gefahr und Unglück von ihnen ab in Beschützung dieses Baues, er behüte sie vor allem Ubel, er behüte ihren Ausgang und Eingang; Er segne unser weniges Mehl im Kad, unser weniges Oehl im Krug, ich sage, er lege zu dem vorhandenen Vorrath derer Kosten, welcher menschlichen Augen nicht hinlänglich scheinen will, seinen Segen, durch Anweisung solcher Hülfss-Mittel, dadurch der Mangel ersetzt werden kan, durch Erweckung Christlicher Herzen, die den Glauben haben, daß, was man zur Ehre und Dienst **GOTTES** aufwendet, alles reichlich von **GOTT** vergolten werde, und sichs daher eine Freude seyn lassen, nicht nur von dem Uberschuß ihres Vermögens, sondern auch mit ihrem Scherfflejn, mit ihrer Arbeit den Ruhm zu haben, daß sie die Ehre **GOTTES** befördern. Der **HERR** beglücke den Fortgang dieses Baues dermassen, daß in einer von uns anjeho nicht vermutheter Zeit auf diesem Plas ein Haus stehe, in welchem er Lust habe zu wohnen, und darvon sage: Das ist meine Ruhe ewiglich hier will ich wohnen, denn es gefället mir wohl, Psalm. CXXXII. 13. 14. Darinnen Christen als die lebendige Steine sich bauen zum geistlichen Hause und zum heiligen Priesterthum, zu opfern geistliche Opfer, die **GOTT** angenehm sind durch **JESUM** Christum, 1. Petr. II. 5. und aus demselben kommen in ein Haus, das nicht mit Menschen-Händen gemacht ist, in eine Stadt die einen Grund hat, welcher Bau-Meister und Schöpfer **GOTT** ist das ist das himmlische Jerusalem, Ebr. XI. 10. Das alles übersteiget menschliche Kräfte, **GOTTES** Gnade muß



muß es würcken, zu derselben laßet uns ruffen: Glück zu! Glück zu! Sey dem nach lieber Christ, der du hier gegenwärtig bist, nicht ein blosser Zuschauer dieser Solennität, sondern erhebe dein Herz mit uns zu Gott in einem Glück und Segens-Wunsch, und wünsche aus dem Grund desselben: Glück zu! Glück zu! wünschet Jerusalem Glück, es müsse wohlgehen denen, die es lieben, es müsse Friede seyn inwendig in seinen Mauern, Psalm CXXII, 6. 7. Der Herr segne uns aus Zion, daß wir sehen das Glück des geistlichen Jerusalems unser Lebenslang, und sehen unser Kinder Kinder Friede über Israel, Pf. CXXIX, 5. 6. Hiermit schließe ich, damit ich nicht länger aufhalte das Werk, dazu wir uns vornehmlich hieher versammelt, da der erste Grund-Stein zu einer neuen Kirch zum heiligen Kreuz durch hohe Hand S. Hoch-Wohlgeb. Excellenz des Herrn Cammer-Raths und Ober-Auffsehers aufgeführt werden soll, und ruffe nur nochmahls dabey aus: Glück zu! Glück zu!

Gleich wie nun von dem Herrn Cantore Melchior vor der ersten Rede, bey der Grundlegung der neuen Kirche musicirt und abgesungen worden:

Pf. C, 1. Jauchzet dem Herrn alle Welt, dienet dem Herrn mit Freuden, kommet für sein Angesicht mit Frolocken.  
Choral.

Es wolle uns Gott genädig seyn ic.

Also wurde bey der Grundlegung selbst damit continuirt aus dem Pf. CXLVI, 1. Lobe den Herrn meine Seele. *Meluja.*

A R I A.

Auf nur auf! ihr Menschen-Kinder/  
Auf! und preiset unsern Herrn;  
Unser Lob soll allezeit/  
Höchster Gott! dir seyn bereit,  
Denn ich weiß, du hörst es gern.

Da Capo.

Tutti.

Pf. CL, 6. Alles was Odem hat, lobe den Herrn. *Meluja.*

Die



## Die andere Rede.

**N**un also der erste Grund-Stein zur Kirche zum heil. Creuz im Nahmen der Hochgelobten Dreyfaltigkeit gelegt worden, und unsere Christen-Pflicht und Schuldigkeit erfordert, die bey solcher GOtt, Engeln und Menschen wohlgefälligen Handlung von oben herab empfangene Güte und Treue, mit herzlichlicher Danckbarkeit zu rühmen, so erinnere ich mich,

### Höchst = Hoch = und Werthgeschätzte Versammlung!

hierbey der Worte, welche dort Samuel brachte, da er eine große Barmherzigkeit von GOtt erhalten, und die Kinder Israel wider die Philister gesieget hatten, denn es heist 1. Sam. VII, 12. **Da nahm Samuel einen Stein, und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, und hieß ihn Eben Ezer, und sprach: Bis hieher hat uns der HERR geholffen.** Was thut der liebe GOtt nicht, oft siehets wunderlich mit denen Seinigen aus, sie wollen gar allen Muth lassen sincken, da kömmt der mitleydige, der gnädige GOtt, und schafft Mittel und Rath, daß die in Noth steckenden Christen müssen bekennen: **Bis hieher hat uns der HERR geholffen.** Da dem Jacob der fromme GOtt erschienen, und ihm allen treuen Beystand verheissen hatte, stund er des Morgens frühe auf, nahm den Stein, darauf er geschlafen, richtet ihn auf zu einem Mahl, goß Dehl darauf, und hieß die Stätte Bethel, oder des HERRN Haus. Gen. XXVIII, 18. Mose, da er Amaleck geschlagen, bauete einen Altar, und hieß ihn: **Der HERR Nissi,** der HERR mein Pauer. Exod. XVII, 15. Wie sollten wir nicht verbunden und gehalten seyn bey diesem ersten Grund-Stein eines neuen Gottes-Hauses einen solchen Eben-Ezer zu setzen, und auszuruffen: **Bis hieher hat uns der HERR geholffen.** Man saget sonst im Sprich-Wort; Es wird so lange von einer Sache geredet, bis etwas draus wird! Gewiß



Gewiß es ist lange davon geredet worden, daß eine neue Kirche vor das sehr angewachsene Christliche Volk und Gemeinde des HERRN Christi, allhier solte gebauet werden, ist auch Anno 1706. durch einen würcklichen abgesonderten Theil unserer Stadt, mit einem neuen Kirch-Spiel, in dem sonst zu Beerdigung frommer Christen gewidmeten Gottes-Haus der Anfang im Nahmen des Höchsten gemacht, und bis jeho der Dienst des HERRN darinnen continuiret worden. Nachdem aber dieses vor unsern Augen stehende Haus des HERRN, als ein geringer Stall des HERRN Christi vor seine Heerde allzu klein befunden, und nur ad interim auf besserer Hoffnung darzu gewidmet worden, daß man darinnen das Wort des HERRN predigen, und seine reine Sacramenten zum Trost der armen Seelen unverfälscht austheilen solte, ist es endlich nach vielen überwundenen Einwürfen und weggeschafften Hindernissen durch Gottes Hand so weit gekommen, daß ein vormahls hier gestandenes Haus erkaufft, niedergedrissen, und nun anheute in den darzu bereiteten Grund der erste Stein gelegt worden, zu einem weit größern Hause, darinne Gottes Ehre wohnen, und der Menschen Heyl und Wohlfahrt möchte befördert werden. Solches alles ist durch Hülffe des Höchsten geschehen, das hat der liebe Gott gethan, vor welche grosse Wohlthat wir mit David Psalm. CVII, 1. rühmen müssen: **Dankeket dem HERRN, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.** Der gelehrte Philo führet ein alt Gedichte an, es habe Gott nach der Schöpfung einen Propheten gefragt: Was noch fehle an seinem Geschöpf? so sey die Antwort gefallen: Ein Lobfinger, oder einer der von Gottes Gnade und Güte singe und solche preise; Wenn wir heute die gute, löbliche und wohl eingerichtete Anstalt zu dem zu legenden Grund, und den nunmehr in der That geschehenen Erfolg, und daß alles dabei ohne Schaden und guter Ordnung vollendet worden, recht betrachten und fragen: Was fehlet hier noch? so wird ein jeder antworten: Nichts, als der Ruhm der Güte Gottes, seiner besondern Vater-Liebe, der Treue des obersten Kirchen-Patrons Jesu Christi, des einzigen bewährten Grund-Steins der wahren Evangelisch-Lutherischen Kirche, und der Mitwürckung beym Lehren und Hören in der Kirche Gottes des werthen Heiligen Geistes, wie wohl mag es also heißen: **Bis hieher hat uns der HERR geholfen! Wie einstimmig mögen wir nicht ruffen:**

GOTT



**G**ott Vater/ Sohn und Heil'ger Geist /  
**V**on dem uns alle Gnad herfleust,  
**W**ir loben dich / wir dancken dir,  
**V**or deine Wohlthat für und für.

Wir müssen Davids Worte brauchen Psalm CXVI. 12. 17. 18. Wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut. Dir will ich Danck opffern, und des HErrn Nahmen predigen, ich will meine Gelübde dem HErrn bezahlen für alle seinem Volk: Danckbare Herzen sind bemühet, die empfangene Wohlthaten vor aller Wette zu rühmen. Jener Gelehrte ließ eine eröffnete Muschel mahlen, welche, da die Sonne auf sie fällt, sich aufthut und ihre Perle darlegt, mit der Beschrifft:

*Tu Vigorem Tu Splendorem,*

**S**ehst, von der Sonn allein,  
**H**ab ich die Krafft und Schein.

Unsere Herzen sollen diese Perlen reiche Muschel seyn, in welcher, da die Sonne der Gerechtigkeit uns so gnädig angeschienen, demüthige Danckbarkeit gesunden wird, wir wollen dabey setzen: Du liebster HErr Jesu!

*Tu Vigorem Tu Splendorem,*

**V**on dir nur ganz allein,  
**K**ömmt unsre Krafft und Schein.

Dabey wir von Grund der Seelen wünschen, daß Gott den Vorrath zu dem hochsteigenden Bau in Gnaden segnen, und da er fast, solchen zu vollführen, zu gering scheinen will, denselben dergestalt vermehren wolle, daß wir mit Asaph mögen ausbrechen, Psalm CXXVI, 2. 3. Der HErr hat großes an uns gethan, der HErr hat großes an uns gethan, des sind wir frölich. Ja du allerheiligster Gott, öffne nunmehr deiner reichen Güte

Gott



Güte Fenster, und laß deinen Segens-Thau auf uns fallen, damit der letzte Stein bey diesen deinem Hause auch bald eben so glücklich möge geleyet werden, als wie der erste, thue auf Christliche gutthätige Herzen, daß sie deines Namens Ehre helfen befördern, und zwar mit gutem Willen, ohne alles Murren und Widersprechen, massen Paulus 2. Cor. IX, 7. schreibt: **Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!** Man ist sonst bekümmert, wie man in der Welt sein Geld und Gut an sichern Orten niederlegen und etwas davon genießen möge. Ich will mit Grund der Wahrheit behaupten, wer etwas aus gutem Willen zum Bau dieser unserer neuen Creutz-Kirche wird geben, der wird sein Capital zu sichern Händen des lieben Gottes niederlegen, viel tausend Segen davon, ja endlich gar den Himmel und die ewige Seeligkeit erlangen, dem es wird gewiß das Wort des Herrn Christi gelten: **Luc. VI. 38. Gebet, so wird euch gegeben, ein vollgedruckt, gerüttelt und überflüssig Maas wird man in euren Schooß geben.** Und hiermit statte ich auch im Namen, so wohl der ganzen Stadt, als besonders meiner Gemeinde, aller unterthänigsten Dank ab **Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Chur = Fürstlichen Durchl. zu Sachsen,** unserm allernädigsten Landes-Vater, daß Sie nicht nur Dero allernädigste Bewilligung zu diesem Kirchen = Bau gegeben, sondern auch hier und dar sich sehr gnädig bezeigt, wir ruffen billig aus: **Vivat FRIDERICUS AUGUSTUS!** lange lebe unser aller theuerster **FRIDERICUS AUGUSTUS!** Gehets dem König wohl, so gehets dem Land auch wohl! Ich Gott erböne Ihn mit Gnade, wie mit einem Schilde, und setze Ihn und sein ganzes Königliches Haus zum Segen immer und ewiglich. **Ihro Hoch = Wohlgebohrne Excellenz Herrn Marschall von Bieberstein,** als unserm höchsten Vorgesetzten im Lande, sind wir unterthänig verbunden vor die hohe Gnade, die Sie in diesem Stück erwiesen, daß Sie Dero wichtige Geschäfte bey Seite zu setzen, hieher zu kommen, und den ersten Grundstein zum neuen Hause des Herrn zu legen, in Gnaden ruhen wollen, der Höchste segne Sie mit langem Leben, gebe sein Gedeyen zu Dero heilsamen Rathschlägen, und erhalte das ganze hohe Collegium in immerwährenden Flor, er sey Ihrer aller Schild und Ihr sehr grosser Lohn! **Des Königl. Amtes, E. Hoch-Edl. Wohl-Ehrenbest. und Wohlweisen Rathes- Col-**



Collegii biſhero angewendeten Fleiß, Mühe und Sorgfalt rühmen wir hier nebt gehorſamſten Danck vor allem Volck, bitten zugleich inſtändig, daß ſie fernerweit Ihre Hände ſtärcken und nicht ablaſſen mögen, das Werck des HErrn zu befördern, unter der gewiſſen Verſicherung, daß ſie es nicht umſonſt thun, ſondern ſo wohl in Leiblichen als Geiſtlichen eine ſchöne Belohnung empfangen werden, maſſen uns der Geiſt Gottes verſichert, daß diejenigen, die in dem Dienſt des HErrn ſtehen, nicht umſonſt arbeiten. Dem *Ministerio* und der Schule der geſamnten löblichen Kauff-Handelsmann und Bürgerschaft, wie auch allen andern frembden und einheimiſchen bezeuge ich öffentlich unſere ſchuldigſte Ergebenheit, daß ſie hier erſcheinen und dieſen neuen Kirchen-Bau und den nunmehr glücklich gelegten Grund-Stein durch andächtiges Gebeth Gott vorzutragen helffen wollen; Der HErr ſegne ſie auf der Eankel und auf der Gaſſen, in der Schule und im Hauſe, er ſegne ſie, ſie wenn ſie eingehen, er ſegne ſie, wenn ſie ausgehen, damit man immer von ihnen ſage: Ihr ſeyd die Geſegneten des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat!

Nun/ o Gott! du wollſt erhören/  
 Was dein Volck gebethen hat/  
 Jeſu/ den wir ſtets verehren/  
 Bleibe unſer Schutz und Rath/  
 Und du werther Heilger Geiſt/  
 Der du Freund und Tröſter heiſt/  
 Höre unſer ſehnlichß Flehen/  
 Und ſprich ja/ es ſoll geſchehen.

Hiermit verlaſſe ich dieſe Stelle, und wie ich mit Dancken und Loben den Nahmen des HErrn angefangen, alſo will ich auch damit beſchließen; Ich lege alſo auf dieſen erſten Grund-Stein einen Eben-Ezer und Hülfß-Stein, mit den Worten:



Devota DEO  
CIVITATIS SVHLANÆ  
PRO TEMPLO FVNDATO  
Gratia.

Bis hieher hat uns der **HER**  
geholfen!

Dein Subla, lieber GOTT! fällt hier in Demuth  
nieder,

Und singt vor deinem Thron dir Lob, und Freuden-  
Lieder.

Laß nun auf IESum stets dis Haus gegründet seyn!  
Und führe uns einst getrost in Zions Tempel ein.



Dieses



\* \* \* \* \*

**D**ieses wäre nun, Hoch- und Vielgeehrtester Leser, der kurze Bericht von etlichen traurigen Fatis unseres geliebten Suhla, welche sich zu dieser Materie schicken möchten, bey welchem du zugleich gefunden hast, mit was vor Ceremonien der Grund-Stein zu der zu erbauenden neuen Creutz-Kirchen aufgeföhret worden, wie nicht weniger eine accurate Inscriptio von dem Zustand unserer Stadt, und dann endlich zwey gelehrte und geschickte Reden, die bey diesem solennen Actu sind gehalten worden. Nichts ist mehr übrig, als daß zum Beschluß göttliche Majestät anruffe, daß Er unser ganzes Land, vornehmlich aber unsere liebe Stadt Suhla, seiner Gnade empföhlen seyn lassen wolle, damit wir jederzeit Gesegnete des Herrn seyn und bleiben mögen, und dieses in einem zwar schlecht gesetzten, doch aus dem innersten Grund des Herzens herrührenden Wunsch:

### Beschluß.

I.

**G**OTT! die Gütigkeit/  
 Die dein Volk hat erfreut/  
 Besuche uns bald wieder/  
 Wir opfern dir von Herzen Danck und Lieder;  
 Erhöre aber auch die Bitt/  
 Die wir vor deinem Throne bringen:  
 Laß diesen Kirchen-Bau nach allen Wunsch gelingen/  
 Und theil uns deine Gnade mit.

E 3

2. Herrh



2.

**Herrn Friederich August/  
GOTT und der Menschen Lust/  
Die theure Landes-Sonne,  
Erhalt im Glanz und voller Himmels Wonne!  
Damit das treue Hennen-Land,  
Stets unter DEIN Purpur-Schatten  
Mit Seegen/ Fried und Treu sich allzeit möge gatten/  
Und zwar in einem jeden Stand,**

3.

**Die in Collegiis  
Stehn vor des Landes Riß/  
Und suchen allen Schaden  
Bei Ihrer Treu nach Möglichkeit zu rathen/  
Führ Herr! auf deine Seegens-Bahn/  
Schenck Ihnen Rath und That von oben!  
Damit von Ihrer Sorg das Land bewährte Proben  
Dem Feind zum Trutz erblicken kan.**

4.

**Becröne aus der Hbh  
Die/ so in specie,  
Hier treulich alle Morgen  
Zum Heyl und Trost des Hennen-Landes sorgen.**

Tai



**Ja/ Herr Marschalck von Bieberstein!**

**Gott lasse Dero hohen Nahmen/  
Da Sie den ersten Stein zum Grund zu legen kamen/  
Im Himmel angeschrieben seyn.**

5.

**Herr! segne auch die Müh  
Des Ministerii/  
Das dein Wort lauter lehret/  
Der falschen Lehr durch deinen Finger wehret/  
Erhalte beyde Sacrament  
In einem unverfälichten Wesen/  
(Daß unser Seel und Geist in Christo mög genesen)  
Biß an der Welt ihr spätes End.**

6.

**Das Königliche Amt/  
Den Stadt-Rath insgesamte  
Erhalt in vollem Seegen/  
Weil es gar viel zu diesem Bau muß legen;  
Herr segne unsre ganze Stadt/  
Herr segne unser Haus und Gassen/  
Herr! keinen wollest du ohn deinen Seegen lassen/  
Der dich darum gebeten hat.**

7. Der





QKyd 70/74

7.

Der lieben Bürgerschaft  
 Schenck neue Nahrungs-Krafft/  
 Gib glücklicheden Gedeihen/  
 Daß wir uns stets ob deiner Güte freuen!  
 Ja lieber Gott! du bist bereit  
 Uns deine Güte zu erweisen/  
 Wir wollen dich davor in deinen Tempeln preisen  
 Allhier und dort in Ewigkeit.



m. 0



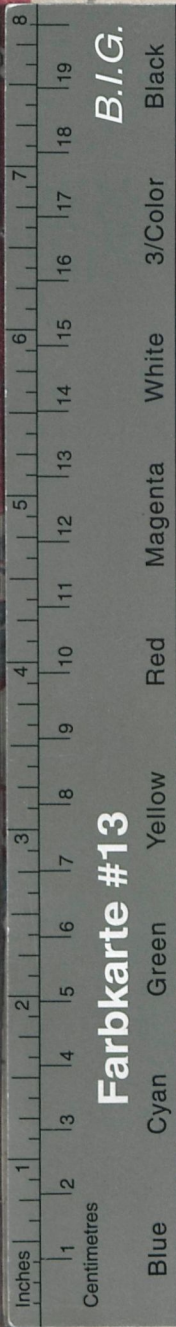












B.I.G.

Farbkarte #13

Yd  
7044

Als der *Herrn*  
 höchstige und Großmächtigste  
 Fürst und Herr,  
**Friedrich August,**  
 König in *Pohlen,*  
 Sachsen/ *Reussen/ Preussen/ Mazovien/*  
*Polthinien, Podolien Podlachien, Liefland,*  
*Seberien und Czernicovien* u. u.  
 Fürlich/ *Cleve/ Berg/ Engern und West-*  
*fälisches Erz-Marschall und Chur-Fürst, Land-*  
*sgraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausitz, Burg-*  
*graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravens-*  
*berg, Herr zu Ravensstein* u. u. u.  
 Einigen **EDICT** zu Ehren  
 aus dem Anlaß der Liebe gegen das Wort Gottes  
**Erlass zum Heiligen Kreuz**  
 in der *Berg- und Handels-Stadt Suhl*  
 aufzurichten  
 am 17ten August verordnet und anbefohlen,  
 Und zu derselben  
**Grund-Stein**  
 an dem 17ten August d. r. Hoch-Wohlgeb. Excell.  
 Herrn *Carl August*, Marschalck von Bieberstein,  
 ehemals hochbestaltener Cammer-Rath, auch Ober-Aufscher in dem  
 sächsischen Land Schleuningsischen Antheils  
 an dem 17ten August 1731. gelegt wurde,  
 und die gehaltenen Reden und andere Ceremonien auf Erlaubniß  
 des Herrn *Carl August* vorstellen  
 G. D. Paubel.

gedruckt bey Johann Christoph Ebbeln.

